

Stadt schafft Platz für eine Wildblumenwiese

Für das Projekt an der südlichen Wallanlage werden Bäume gefällt und Hecken gerodet

Von Cordula Gröne

Damit die frühere Burgwallanlage in der Horner Innenstadt neu gestaltet werden kann, hat die Stadt Bäume gefällt und Hecken gerodet. Dies stößt bei Bürgern auch auf Kritik.

Horn-Bad Meinberg. Das Konzept, neue öffentliche Grünflächen zu schaffen, stammt von der Projektinitiative „Burgwallanlagen Horn“, die sich auch schon aktiv in die Neugestaltung des Walls unterhalb der Horner Burg eingebracht hat. Wie auch dort hatte die Stadt dafür in der Straße „Hinter der Mauer“ einige private Gärten aufgekauft. Diese sind nun kürzlich gerodet worden.

Nach Angaben von Wolfgang Jüdith, Leiter des Fachbereichs Stadtwerke, Umwelt und öffentliche Einrichtungen, sei mit der Rodung ein Ausschussbeschluss vom vergangenen Jahr umgesetzt worden. Der frühe Zeitpunkt hat nach Auskunft von Bürgermeister Eberhard Block rechtliche Gründe. Später dürften Bäume und Hecken wegen nistender Vögel nicht mehr angetastet werden.

Die Stadt hatte vor kurzem einen Ortstermin anberaumt und mit Anliegern über die



Projekt Burgwallanlage: Im östlichen Teil der Straße „Hinter der Mauer“ wurden sechs Bäume gefällt. Mitglieder der Burgwallinitiative haben bereits Betonplatten herausgerissen. Anwohner wünschen sich hier einen Bürgergarten.

FOTO: GRÖNE

KOMMENTAR



Projekt mit zwei Seiten

Von Cordula Gröne

Wie so vieles hat auch das Freilegen der Wallanlagen-Süd in Horn zwei Seiten. Da ist eine rührige Initiative, die sich mit viel Tatkraft einbringt, und es gibt ihr Konzept, die früheren Gärten an der Straße „Hinter der Mauer“ offener zu gestalten. Dieser historische Ansatz macht durchaus Sinn. Die Kehrseite der Medaille ist, dass ökologisch wertvolle Gehölze der Säge zum Opfer fielen. Im Moment sehen die Flächen nach dem Abholzen allerdings trist aus – daran stören sich verständlicherweise Bürger. Unverständlich ist, dass über das Konzept ohne Beteiligung des Umweltausschusses entschieden wurde. Es liegt nun an Bürgern, sich weiter mit Ideen einzubringen. Die

Fällungen gesprochen. Denn einige wollten durchaus mehr Bäume erhalten. Doch es sei schnell eine einheitliche Meinung entwickelt worden, erläuterte der Bürgermeister. Einige Bäume hätten auch aus Sicherheitsgründen gefällt werden müssen. Außerdem sollten nur standortgerechte Gehölze erhalten bleiben.

Nach Angaben von Wolfgang Jüdith wurden im östlichen Teil hinter dem Haus des Kinderschutzbundes sechs Bäume gefällt, zwei sollen neu gepflanzt werden. Die übrigen Obstbäume blieben stehen. „Alte Obst-

bäume sind wenig ertragreich, aber dafür ökologisch wertvoll für Vögel und Kleintiere. Gerade in der Innenstadt sind sie eine tolle Sache.“ Im westlichen und östlichen Teil müssten nun noch Fräsarbeiten erfolgen, sonst würden die Hecken- und Baumstümpfe wieder ausschlagen, erklärte der Fachmann. Anschließend sollen Wildblumenwiesen angelegt werden, die nicht so pflegeintensiv sind.

Das Projekt wird mit Fördermitteln des Landes über das Programm „Historische Stadtkerne“ gefördert. Dafür hat die Bezirksregierung 15 000 Euro

zugesagt. Mit dem Geld werden laut Bauamtsleiter Martin Heim der Maschineneinsatz, die Grünabfuhr, neue Bänke und die weitere Ausstattung finanziert. Den Eigenanteil von 20 Prozent erarbeitet die Burgwallinitiative. Norbert Priesel sagte gestern auf Anfrage, dass die Initiative schon viel Resonanz auf das Freischneiden erfahren habe. Veronika Flamme, die sich für einen Bürgergarten stark macht, hat dagegen von Bürgern gehört, die bedauern, dass die alten Hecken gerodet wurden.

Kommentar

Neuer Antrag zum Projekt Bürgergärten

Anlieger haben bei der Stadt einen neuen Antrag eingereicht. Darin schlagen diese acht Bürger vor, das Grundstück hinter dem Kinderschutzbund in drei sich ergänzende Ökosysteme aufzuteilen. Eine Streuobstwiese soll die Grundlage für die Ernährung von Vögeln und Insekten bilden. Die alten Obstbäume würden mit Nistkästen bestückt, am Boden Wildblumen blühen. In einem Bürgergarten sollen verschiedene Gemüsesorten angebaut wer-

den. Als drittes Teilstück ist eine Nische mit Natursteinmauer geplant, die einen Komposthaufen verbergen soll. Ein Anwohner könnte einen Bienenschaukasten aufstellen. Etwas Besonderes soll am Eingang entstehen, indem aus dem Stamm einer alten Kastanie eine Eule herausgearbeitet wird. Die Anlieger wollen das Areal auch pflegen. Der Antrag wird vermutlich erst nach den Osterferien im Fachausschuss beraten. (co)

traktive Außenansicht für Menschen werden. Das Potenzial ist allemal vorhanden.

cgroene@lz.de

TERMINE

Gemeindeladen öffnet

Horn-Bad Meinberg. Der Gemeindeladen „Die Arche“ öffnet am heutigen Donnerstag im Pfarrheim St. Marien seine Türen. Ab 15.30 Uhr gibt es unter anderem Second-Hand-Kinderkleidung und Schulartikel. Für Stärkungen und Kin-